

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Meißner'schen Buchhandels (Verleger D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 97.

Donnerstag den 26. April 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 25. April. Der Landtagsausschuß für Verwaltung und Wirtschaft hielt gestern eine Sitzung ab, um zu vernehmen, welche Eingaben zu nehmen. Es wurde dabei ein Antrag Emilie Müller (Soz.) angenommen betr. die Ermäßigung zur Ueberführung der im Etat eingetragenen 198.200 M. zur Gewährung von Unterhaltungen an alle und bedürftige Besessenen, Eingeborenen von Schramberg und Oberndorf betr. die Ueberführung der Stadtgemeinde Schramberg vom Oberamt Oberndorf und seine Unterteilung zum Oberamt Rottweil wurden der Regierung als Material überwiesen. In einer Eingabe des Deutschen Textilarbeiterverbands, die sich gegen das „Schiffchen“ in Baumwollbereichen wendet, wurde auf Antrag Blücher (Soz.) das Staatsministerium ersucht, die Gewerbesteuer mit Erhebungen über die neubeherrschten Schädigungen in den Baumwollbereichen zu beauftragen und für ihre Befreiung zu sorgen. Eine Eingabe des Bezirksrats Schorndorf wegen Aufhebung dieses Oberamts zum Arbeitsamt Stuttgart laut zum Oberamt Gmünd wurde dem Staatsministerium zur Berücksichtigung überwiesen, außerdem wurde ein Antrag Blücher (Soz.) angenommen, betr. Wiederverwendung des entlassenen Strafvollzugs Döbler von Beuren im Amtsförderkreis oder Staatsdienst.

Stuttgart, 25. April. Die von der Deutschnationalen Volkspartei (Wirt. Bürgerpartei) in einem Wahlverband zusammengefaßten Wahlbestrebungen, Göttingen, Kitzingen, Schorndorf, Stuttgart Amt und Wailingen haben als Spitzenkandidaten für diesen Wahlverband Reichert Ditzel aus Stuttgart aufgestellt.

Vorläufige keine Errichtung einer Volkspartei.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hatte in einer besonderen Eingabe an das Reichspostministerium Einspruch gegen die beschlossene Errichtung einer Volkspartei erhoben. Der Reichspostminister betont nunmehr in einem Schreiben an den Reichsverband, daß die Frage, ob nach dem Vorbild der meisten ausländischen Staaten auch in Deutschland eine Volkspartei zu errichten ist, fortwährender Prüfung bedürfe. Der Minister weist darauf hin, daß die Verhältnisse in Deutschland wesentlich anders als in den Staaten liegen, die bereits eine Volkspartei eingerichtet haben. Wie vom Reichsverband des deutschen Handwerks, so werden auch von anderen Seiten mangelnde Gründe geltend gemacht, die gegen eine Volkspartei in Deutschland sprechen. Die Frage wird unter den gegebenen Umständen in naher Zeit und ohne vorherige eingehende Erörterung mit allen in Betracht kommenden Stellen nicht entschieden werden.

Reichswehr und Organisation Rohbau.

Stettin, 24. April. Im Fernmordprozeß Deines und Genossen, der gegenwärtig wegen Ermordung des Rohbauorganisator angehörigen Willi Schmidt im Jahre 1920 vor dem Schwurgericht des Landgerichts Stettin verhandelt wird und dessen Kernpunkt die Beziehungen zwischen der Reichswehr und der Organisation Rohbau bildet, erklärte heute General v. Pawels, die Reichswehr sei damals auf dem Wege zu ihrer inneren Festigung fortgeschritten, ohne sich um die Sympathien von rechts oder links zu kümmern. Auf diesem Wege habe sie notwendigerweise mit den Freikörpervereinen zusammenstoßen müssen. Der Zeuge fuhr dann fort: Ich halte es durchaus nicht für meine Aufgabe, die von den Führern verführten Angehörigen zu belächeln, doch halte ich es für meine Pflicht, die Wahrheit festzustellen. Keinem ist die Reichswehr verantwortlich für die in Frage stehenden Mordtaten gewesen. Jeder meiner Offiziere wird dieselbe ansagen. Der Gedanke an Fernmord ist in unserem Stabe nicht einmal gestreift worden. Der Zeuge äußert sich weiter zu der von Redaktionen behaupteten Mobilisierung der Reichswehr gegen Polen. Es wären damals lediglich Vorbereitungen zur Schaffung eines Grenzschutzes getroffen worden. Im Juli 1920 sei im Quartier des Oberleutnants Rohbau in Szabo bei Greifenhagen ein Operationsplan beschlagnahmt worden. Die Urchrift befände sich bei der preussischen Staatsregierung. In diesem Operationsplan sei im Falle von Unruhen in Stettin der Vormarsch der Rohbautruppen vorgesehene gewesen. Im Falle einer drohenden Haltung der Aufständischen sollten mehrere Kaderführer verhaftet und bestraft werden. Es habe sich hier also um die geplante Bekämpfung politischer Gegner und somit um traffen politischen Mord gehandelt.

Dauensteins Aussage im Fernmord-Prozess

Stettin, 24. April. Nach Schluß der Vernehmung Rohbauchs kam es zwischen dem Oberstaatsanwalt und Rohbau zu einem heftigen Zusammenstoß. Der Oberstaatsanwalt erklärte die Schilderung Rohbauchs über seine Standgerichts- und Todesurteile für ein Stück aus dem Tollhaus. In seiner ganzen Haltung sei ihm kein Fall bekannt, in dem das Recht über Leben und Tod mit einer solchen Selbstherrlichkeit proklamiert worden sei. Als nächster Zeuge tritt dann unter großer Aufmerksamkeit der Richter der Zeuge Dauenstein auf, der als 24jähriger Unteroffizier der Marinebrigade von Sommerfeld angeheiratet habe. Er erzählt, daß er als persönlicher Schutz dem damaligen Oberregierungsrat Dr. Spieder beigegeben worden sei. Dr. Spieder sei mehrmals von Freischützern delästigt und überfallen worden. In Breslau stellte ein Dr. Dobus einen Selbstschutz für Oberschlesien auf, da die Polen ungläubliche Terrorakte ausübten. In Breslau wurden 100 Beamte, so hieß die offizielle Bezeichnung für die Leute, dem Selbstschutz eingegliedert. Diese Leute führten in Oberschlesien eine Reihe von Unruhen durch. Alles sei mit Dr. Dobus vorher besprochen worden. Ueber die abgeschlossenen Aufträge mußte ein schriftlicher Bericht erstattet werden, der von Dr. Dobus an die Regierungshauptstellen weitergegeben wurde. Die Gelder dafür seien aus dem Staatskommissariat für die öffentliche Ordnung gekommen. Dr. Dobus sei der Mittelsmann zu Spieder gewesen. Der Zeuge fährt dann fort: Wir haben als Spezialpolizei-Korps beauftragt. Wir haben das gemacht, was man jetzt als Fernmord bezeichnet. Später, als wir nicht mehr Polizei, sondern Militärtruppen waren, sind dazwischen soden nicht mehr

gemacht worden. Dann erzählt der Zeuge auf einen Vorhalt des Vorsitzenden, er habe sich einen Ueberblick gemacht, daß etwa 200 Leute als Verräter bestraft worden sind. Die Sache habe immer so angefallen, daß Dauenstein zuerst zu Dr. Dobus bestellt wurde, der ihm sagte, man beschuldige die und die Leute. Dauenstein legte dann einen Strohstrupp an und dann wurde mit Hilfe von Handgranaten und Bomben über mich geschrien der Mann bestraft. Der Zeuge erklärt, daß er nur zur Vollstreckung herangezogen wurde. Man sagte ihm, der Mann ist zu bestrafen und das befragte er dann. Der Vorsitzende fragt an dieser Stelle, wie alt er damals gewesen sei. Unter großer Aufmerksamkeit im Gerichtssaal antwortet Dauenstein: 21 Jahre. Die Verteidigung fragt dann den Zeugen: Haben Sie sich davon überzeugt, daß Dr. Spieder Ihre Handlungen verfolgte? Der Zeuge antwortete: Jawohl, ich habe mich immer persönlich davon überzeugt. Er habe überhaupt immer volle Unterstützung seitens der Regierung erhalten und es hätten die besten Beziehungen zur Breslauer Polizei bestanden. Am Schluß seiner Aussprache widersprach sich Dauenstein insofern, als er nun erklärt, er habe später nur noch einmal mit Dr. Spieder gesprochen und da habe Dr. Spieder die Vorwürfe an Dr. Dobus bestritten. Spieder habe jedoch angegeben, daß er einmal ein Paket mit den Akten eines Erschossenen von Dr. Dobus empfangen habe, ohne Anzeige zu erstatten. Der Vorsitzende Dr. Bloch hielt darauf die von ihm beantragte Vernehmung und Vernehmung des Generalis v. Seck, des damaligen Staatskommissars Spieder, des Breslauer Polizeivorstehers Ernst und des Kommissars Weigel für dringend erforderlich. In keiner weiteren Vernehmung erklärte Dauenstein noch, daß sich bei den schriftlichen Unterlagen für die Erhebungen in Oberschlesien nur eigene Vernehmungprotokolle und kriminalpolizeiliche Akten, aber keine gerichtlichen Akten befänden. Zur Abwehr des polnischen Vorwurfs seien auch aus anderen Provinzen geheime Waffen herbeigebracht worden. Darauf wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Ausland.

Paris, 25. April. Zwischen den französischen Radikalen und Sozialisten ist ein Wahlbündnis für den zweiten Wahlgang ins Auge gefaßt. Die Anhänger Voirens schreiben jetzt schon die Richtlinien für die kommende Wahlpolitik vor, wobei sie eine „feste Haltung“ gegen Deutschland beschwören.

Volkshüter von Britzow an Willms.

Der deutsche Volkshüter in Washington, Dr. v. Britzow und Hoffman, hat dem Bolschewiker Kapitän Willms folgendes Telegramm nach Spitzbergen geschickt: „Schalten Sie mir, Ihnen und Ihrem Kameraden Gelsen in dem glänzenden Erfolgs meine herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. Britzow.“

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 25. April. (Antritt des neuen Jahresplans Mitte Mai.) Der neue Jahresplan 1928/29 tritt mit dem 15. Mai in Kraft. Der Sommerabschnitt reicht heuer bis Samstag, den 6. Oktober einschließl. Eine Reihe von Tagen, besonders für den Reis- und Durchgangsvorkehr (Saisonzüge) wird erst ab 1. Juli geführt und mit dem 31. August oder 15. September wieder eingestellt.

Neuenbürg, 24. April. (Überleben von Blütenweigen.) Die zu neuem Leben erwachte Natur beginnt in Berg und Tal, Garten und Feld wieder zu grünen und zu blühen. Die Obstbäume haben zum Teil wieder ihre Blütenknospen geöffnet und auf Feldern und Wiesen beginnt es farbenroh zu leuchten. Gedanklose Menschen aber kommen, und des Eigentums eines anderen nicht achtend, reißen sie Blütenweige ab, zertreten die Feldfrüchte, um nach einer Blume zu blicken und nach langer Wanderung, wenn sie noch Schöneres gefunden haben, werfen sie oft alles wieder fort. Durch die Unthat des Abbrechens von Blütenweigen gehen ungarante Werte verloren und ebenso groß sind die Verluste an Nahrungsmitteln, die durch Zertreten der Pflanzen entstehen. Wenn auch das unehrliche Betreten von bestellten Feldern und Wiesen vor deren Ueberwältigung nach dem Gesetz unter Strafe gestellt ist, wird ein wirksamer Schutz nur dann erreicht, wenn Bevölkerung und Naturfreunde sich selbst in den Dienst der guten Sache stellen. In den weichen Fällen wird ein mahndes Wort oder ein Hinweis auf die Schädlichkeit genügen, um dem Frevler seine Handlungsweise zum Bewußtsein zu bringen, niemand aber laue Blütenweige von Obstbäumen.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß des über dem Kontinent befindlichen Hochs ist für Freitag und Samstag vielfach heiteres und trodenes Wetter zu erwarten.

Derrenald, 25. April. (Hausversammlung des Wirt. Schwarzwaldbereichs.) Der Wirt. Schwarzwaldbereich hält seine diesjährige Hausversammlung in Derrenald ab. Die Derrenald-Gruppe bezieht zugleich damit die Feier ihres 25-jährigen Bestehens, das Doppeljahr dauert vom 5. bis 7. Mai. Das Programm umfaßt a. a. für den 5. Mai: 17 Uhr Hauptversammlung, 9 Uhr Festabend im Karol; 6. Mai: 9 Uhr Hauptversammlung, 11-12 Uhr Promenadentanz, 13 Uhr Mittagessen, nachmittags Spaziergang, abends Gesellschaft; 7. Mai: 8 Uhr Autoausflug.

Württemberg.

Stuttgart, 25. April. (Ein Rechtsanwalt wegen Unterschlagung vor Gericht.) Der Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Guldbrlein wurde von einer Erbschaft in Reutlingen mit der Wahrung ihrer Interessen betraut. In dieser Eigenschaft nahm er nach einem Vergleich die Summe von 1800 M. für seine Mandanten ein. 700 M. hiervon wären ihm selbst für Kosten zugestanden. Den Rest lieferte er aber nicht ab, verdrängte das Geld vielmehr für sich. Durch zerrüttete Familienverhältnisse, die mit der Scheidung seiner Ehe endigten, lösten der Angeklagte in dieser Verflechtung gekommen zu

sein. Zuletzt mußte er sogar den Offenbarungseid ablegen. Anstatt sich mit seinen Gläubigern zu verständigen und die Summe in Raten abzugeben, hätte er sich in eifriges Schweigen und antwortete nicht einmal auf eine Anfrage der Anwaltskammer. Deshalb war es auch nicht verwunderlich, daß die Angelegenheit ihren Lauf nahm und der Rechtsanwalt im Gerichtssaal einen für ihn sonst nicht bestimmten Platz einnehmen mußte. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat auf eine Geldstrafe von 1000 Mark.

Stuttgart, 25. April. (Körner jung und Kimmeler wegen Verleumdung vor Gericht.) In der „Schwab. Tageszeitung“ erschienen in der letzten Zeit mehrere Artikel, in denen der Abg. Körner von der kommunistischen Partei als ein Parasit bezeichnet wurde, der sich bemüht habe, in Rußland einen Posten als Unterrichtsminister zu erhalten. Außerdem wurde noch auf die sündige Tätigkeit des Abgeordneten Körner als Bildhauer Bezug genommen und damit angedeutet, wie tief er jetzt gesunken sei. Dann war noch in einem Artikel von der in der sozialistischen Bewegung bekannten Frau Thalheimer die Rede, welche als eine verlogene Lügnerin bezeichnet wurde. Wegen dieser Verleumdungen war der verantwortliche Redakteur der „Schwabischen Tageszeitung“, Körner jung, mitangeklagt. Die Artikel handelten aber aus der Feder des früheren Generalkonferenzleiters und jetzigen Parteigängers der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Kimmeler. Beide Angeklagte verteidigten sich mit ihrem damaligen Kampf gegen die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“. Das Gericht erkannte gegen beide Angeklagte je auf eine Geldstrafe von 500 Mark, im Unverbindlichkeitsfalle je eine Haftstrafe von 5 Tagen. Die Angeklagten haben außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dem Angeklagten wurde das Recht zuerkannt, das Urteil durch einmalige Veröffentlichung in der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ bekannt zu machen.

Reilbronn, 25. April. (Vergehen gegen das Republikenschutzgesetz.) Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik sollte sich der verheiratete Regger und Nationalsozialist Hermann Friedrich aus Reilbronn vor dem Schwurgericht verantworten. In Verlauf der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er die Anklage verweigern müsse und nur geringen Schaden sprechen könne, da er von einem Juden geblendet worden sei. Der Angeklagte hatte das Gesicht ziemlich verunstaltet und brachte ein ärztliches Zeugnis bei, das die Verletzungen bestätigt und auch, daß er an der Unterlippe genäht werden mußte. Das Gericht hat daraufhin die Verhandlung am 15. Mai vertagt.

Reilbronn, 25. April. (Arbeitsaufnahme an der Staustufe Dornheim.) Stadt Reilbronn hat die Arbeit vorbehaltlos zu den Bedingungen des seitdemigen Tarifvertrags wieder aufgenommen. Es ist Ansehlich vorhanden, daß die anderen folgen werden. Die Stadtgemeinde Reilbronn hat heute einen Verkaufsabsatz von 806 Hektar Wald, 4 Gutsstücke mit 310 Hektar, Siedlungsgebiete und einzelne Baugrundstücke 900 Hektar. Alles zusammen also 1006 Hektar. Der Wald wird allerdings freies Gewinn ab, war vielmehr in den letzten Jahren Zuschußbetrieb, dafür haben aber die anderen Eigenschaften einen hohen Wert.

Reilbronn, 25. April. (Am Tage nach der goldenen Hochzeit gestorben.) Das seitene Fest der goldenen Hochzeit durften am Sonntag die Landwirtschaftsleute Gottlieb Daas und Luise geb. Langhaar hier begehen. Von der geplanten Feier in der Kirche mußte wegen Unwohlseins des Ehemanns Abstand genommen werden, der amn Tag starb.

Göttingen, Ost. Nord, 25. April. (Foltnahme wegen Nordverdrachts.) Die hier wegen Verdrachts des Totschlages am 19. April festgenommenen sind alsbald wieder entlassen worden. Die von Nord am Tatort erscheinene Gerichtskommission hielt nicht fest, daß der Tod schon früher eingetreten sein müsse, als daß die Waise die Fässer überfahren hatte, das Gericht kam vielmehr zu dem Ergebnis, daß die Fässer Selbstmord verübt habe, zumal der Bahnwärter Eidelbus der Gerichtskommission gegenüber angegeben hatte, der vom Kampf getrennte Kopf habe sich beim Anfahren noch warm angefühlt. Die Festgenommenen sind daher sofort wieder entlassen worden.

Stadenhausen, Ost. Mittel, 25. April. (Ueberfall.) Zwei Kitzinger Geschäftsleute machten am 10. April abends bei einer Familie in Stadenhausen Besuch. Als sie nach Hause gehen wollten, wurden sie überfallen. Zunächst waren ca. 12 junge Männer mit harten Prügelein bewaffnet für den Ueberfall da und nach wenigen Minuten kam eine weitere Menge, gleichfalls mit Prügelein bewaffnet, herangeströmt. Die Schwerebedrohten versuchten auf gutlichem Wege eine friedliche Auseinandersetzung, die aber von den Gegnern abgelehnt wurde. Auf einmal zählten einige junge Männer auf „drei“, was sich dann wiederholte und nach wenigen Sekunden war einer der Geschäftsleute schon für einen kurzen Moment durch einen starken Schlag bewußtlos zusammengedrückt. Letzterer setzte sich, als er wieder das Bewußtsein erhielt, zur Wehr mit anfänglichem Erfolg. Hernach führten sie wieder auf ihn ein mit Schweren Füssen und ein Wunder ist es, daß er mit dem Leben davonkam. Blutüberströmt konnte er in einem Hause in Stadenhausen Unterkunft finden. Der andere Geschäftsleute erhielt ebenfalls einen schweren Schlag auf den Kopf und stürzte sich unter vielen weiteren Füssen in ein Haus. Auch dieser kam dann in die andere Wohnung, gleichfalls blutüberströmt. Herzliche Hilfe war sehr rasch zur Stelle. Koch in derselben Nacht wurden im Bezirkskrankenhaus in Kitzingen die beiden Schwerverletzten weiter behandelt. Außer dieser Tat wurde auch noch das Auto dieser Geschäftsleute durch Festschrauben aller Räder und des Erbschließens, sowie alle Schlüssel abhandelt. Die Gründe zu einer so schändlichen und gemeinen Handlungsweise sind bis jetzt nicht genau bekannt. Die Gerichtsbeschäftigten sind mit der Sache, die Verhafteten nach Vernehmung vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Geislingen, Ost. Reilbronn, 25. April. (Autounfall auf der Bahndirektion.) Abends zwischen 6 und 7 Uhr ereignete sich

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 f., Nebl. 30 f. mit Inf.-Steuer. Kalkül-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte u. Auskunftsvermittlung 20 f. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Verordnungen außer Kraft.

Geschäftsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Kufte. wird keine Gewähr übernommen.

igen Schmiedereien
anmehr Gewerke in
fönnen. Von den
Reservestellen für die
Sie werden heute an
et, der sie nach Brau-
aus Washington und
den Anzeigern im
nur Militärleistungen
n, während anderen
nntendens eine halbe

er „Freundschaft“
Neuenbürg.
en unsere Mitglieder
leben unsres aktiven
und Mitbegründers
hn geg. in Kenntnis
g Donnerstags nach
4 Uhr. Sammlung
Lokal. Zahlreiche
ist Ehrensch.
Der Aufsatz.

urn-Berein
Neuenbürg.
verehrl. Mitglieder
von dem Neben
tuen Mitglieds
ih Höhe
in Kenntnis
rbildung findet Don-
schm. 3 1/2 Uhr hat.
3 Uhr im Lokal
eiche Beteiligung
en.
Der Vorstand.
n-Berein
Neuenbürg.
Nai findet ein
wandertag
wobert statt. Vah-
tagod. 3 Stunden
Zahlreiche Be-
wühnisch. Vora-
sind zu richten an
Rob. Ferendach
teil. Ertragung.
Der Vorstand.

ezirks-
msum
Neuenbürg.
oshehlen unseren
gliedern:
ntaler Käse
und 40 Pfg.
ntaler Käse
und 50 Pfg.
ntaler Käse
e Rinde)
in Schachteln
20 Mk.
ntaler Blod
und 50 Pfg.
rger Käse
ollreif)
und 13 Pfg.
er Käse
und 15 Pfg.

w a n n.
ich zur Lieferung

y, Koks,
kettis,
um ab Lager frei
bahn zu Sommer-
Bäckereien und
etc. billigste Be-
ferner liefern alle

anholz
f Wunsch oßen-
del günstiger

gentner,
nd Kohlen,
bürg Nr. 142.



auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straße von Altheim nach Gerlatten ein noch ziemlich glimpflich abgelaufener Autounfall. Das Auto, in dem der Landtagsabgeordnete Dr. Hölcher-Mim und der 1. Vorsitzende des Gewerbevereins Mim, Herr Bürger, saßen, die sich auf dem Wege zu einer Wahlversammlung nach Gerlatten befanden, geriet an einer etwas abschüssigen Stelle ins Schleudern und kippte um, wobei der Wagen teilweise beschädigt wurde. Während Dr. Hölcher noch gut abkam, trug Herr Bürger eine Verletzung an der rechten Hand davon. Nach Auflegung eines Verbandes durch den Ortsarzt wurde die Fahrt nach Gerlatten fortgesetzt, wo die beiden Redner mit einständiger Verspätung in der Versammlung erschienen.

Illingen, 2. April. (Die fündige Schwabe.) Die kalte Witterung der letzten Tage gestaltete für die ersten Vertreter der Vogelwelt, soweit sie bereits zu uns zurückgekehrt sind, die Wohnungsfrage ziemlich schwierig. Ein benanntes Nachtquartier suchte sich ein Schwalbchen aus, das bei Tierfreunden hier seit mehreren Tagen regelmäßig gegen 7 Uhr abends durch das Fenster des Schlafzimmers einfliegt und während der Nacht auf den Gardinen am Fenster seinen Nestschlaf hält in völliger Jutrauschheit. Morgens, wenn das Tageslicht andrückt, fliegt es zuerst auf den Tisch, pustet sich die Augen aus und nimmt dann dankbar von seinem Gastgeber wieder Abschied.

Ulm, 2. April. (Ein erschreckendes Zeichen.) Die Landesstrafanstalt Gotteszell zählt zurzeit nur 146 Gefangene, während die Regelzahl etwa 180 beträgt. Dieser günstige Abzug mag teilweise auf die Besserung der wirtschaftlichen Lage zurückzuführen sein. Den tiefsten Stand erreichte die Gefangenenzahl in der ersten Zeit des Weltkrieges, wo sie auf 96 sank, den höchsten im letzten Kriegsjahr mit gegen 200. Die Revolution brachte eine umfangreiche Vergrößerung, die allen bis auf 10 die Tore öffnete. Der „Aufbau“ setzte aber wieder rasch ein.

Baden.

Pforzheim, 2. April. Ein biesiger Kaufmann machte, 1. März, aus, seit einiger Zeit die Beobachtung, daß er unerklärliche Leute im Geschäft haben müsse, denn es verstanden ganze Taschen. Alles Beobachten half nichts. Schließlich jag der Kaufmann den Privatdetektiv Hans Semle von hier zu Rate, dem es dann nach kurzer Zeit gelang, die Sache aufzuklären. Hauptschuldiger war ein Bekehrter, der früh morgens hin und wieder einen Taschensack unter die Treppe legte, wo die Wäre dann von Detektivern, die den geeigneten Augenblick abgewartet wurde. Als Detektiv wurden nicht weniger als 15 Personen eingeschickt.

Illingen, 1. u. 2. April. Gestern früh starb die 57 Jahre alte Jungfergattin Kunigunde Ludwig aus dem Flecker des Dorfschloß mehrere Meter tief in den Hof. Beim Fall auf die Kellerstufe erlitt sie einen schweren Schädelbruch, an dem sie nach kurzer Zeit verstarb. Die Frau war bereits seit längerer Zeit leidend. Ob Unfall oder Selbstmord infolge geistiger Störung vorliegt, steht noch nicht fest.

Illingen, 2. April. Die Stille des Böllerschießens bei Festlichkeiten hat in Pforzheim am Sonntagabend ein Todesopfer gefordert. Anlässlich einer Jubiläumfeier hatte der 64 Jahre alte Ludwig Schäfer, wie schon seit Jahren, das Aufschießen der Böller übernommen. Drei Schüsse waren bereits ohne Störung abgefeuert worden, als der vierte Böller zerbrach und Schrot teilweise den Schädel wegriß, so daß die Gehirnmasse auslief und der Verunglückte sofort tot war. Er hinterläßt eine zahlreichere Familie, von der 2 Söhne Augenzeugen des schrecklichen Todes des Vaters sein mußten.

Bermischtes.

Ein 96 Jahre alter Bischof auf Firmungserden. Dieser Tage hat der greise Oberbischof der Diözese Augsburg, Bischof Maximilian von Lingg seine diesjährige Firmungsreise angetreten, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Es dürfte wohl einzig dastehen, daß ein Bischof im 87. Lebensjahr sich noch den Beschwerden einer mehrtägigen Berufstour unterzieht.

Das Wohnungsbauprogramm in München. Der Stadtrat München hat am Dienstag nachmittags einstimmig das große Wohnungsbauprogramm genehmigt, das für das Jahr 1928 rund 4000 Wohnungen vorsieht. Es wurde ferner beschlossen, eine

„Hausmeisterstolz“ erübrigt spähnen, wachsen, bohnen, Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen, Er macht die Böden ganz allein, Am Pußtag: Freud und Sonnenschein.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

gemeinnützige Wohnungsfürsorgegesellschaft München N. O. als Aktiengesellschaft — nicht, wie zuerst geplant, als G. m. b. H. — in das Gesamtbauprogramm aufzunehmen und die im Bauprogramm enthaltenen 3 Hochbau-Großsiedlungen und 3 geschlossene Blockbau- und Kleinbau-Siedlungen zu errichten. Die Aktiengesellschaft wird mit 500 000 M. Kapital gegründet und von der Stadt unterstützt. Träger der Genossenschaft sind privatwirtschaftliche Kreise. Die neuen Siedlungen werden vorbehaltlos dem Wohnungsamt zur Verfügung gestellt. Die Stadt wird der Gesellschaft ein Darlehen in Höhe des notwendigen Eigenkapitals vermitteln. Die Stadt erhält ferner das Recht, die Gesellschaft oder die Gebäude nach 10 Jahren zu übernehmen. Die ersten Hypotheken gab die Münchener Hypothekbank. Der Versicherungskonzern Allianz hat sich entschlossen, das Gesamtbauprogramm durch Baudarlehen in Höhe von 10 Millionen M. zu unterstützen. Ferner beteiligen sich die Spar- und Girokassen, die Reichvermögensanstalt für Angehörige in Berlin, die Landesversicherung in Oberbayern, die Bayerische Versicherungskammer, die Bayerische Landesversicherungsanstalt; weiter haben Mittel aus der Mietzinssteuer zum Bau zur Verfügung. Der Stadtrat hat schließlich noch beschlossen, die Mittel für die Bauprogramme 1929/30, über die nach der Denkschrift des Wohnungsreferenten sofort Bescheid gefaßt werden sollte, besonderer Beratung und Beschlußfassung vorzubehalten. Mit dem Bau von 4000 Wohnungen wird sofort begonnen werden. 1929 sollen 5000 und 1930 weitere 3000 Wohnungen errichtet werden.

Ein gefährlicher Taschendieb verurteilt. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Fritz Schmidt-Vieland, genannt Oreland, aus Kold nach zweiseitiger Verhandlung wegen Bandendiebstahls und Beihilfung zu 2 Jahren 4 Monaten Haft und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahre. Vieland-Oreland hat zusammen mit einer Taschendiebsbande längere Zeit unter dem Schutze von beschriebenen Kriminalbeamten Taschendiebstähle in Leipzig begangen. Er ist von seinen Mittägern als Führer der Bande bezeichnet worden. Man hatte den Oreland in Paris verhaftet. Die Verurteilung erfolgte lediglich auf die Feststellung seiner Zugehörigkeit zu der bekannten Bande, ohne daß man ihm einen tatsächlich begangenen Diebstahl hätte nachweisen können. Vieland ist eine jener abenteuervollen Gestalten, die mit nichts in Berlin und Paris Geschäfte treiben und die ihren Lebensunterhalt aus Diebstählen kröten.

Die Räumungsgeschichte. In der vergangenen Woche sollte durch den Gerichtsvollzieher des Bensheimer Amtsgerichts eine Wohnung zwangsweise geräumt werden. Eine Erziehungswahng für die herauszufindende Familie hand dem Bensheimer Wohnungsamt nicht zur Verfügung. Der Gerichtsvollzieher erschien also am Tatort und begann sein Geschäft, indem er Möbelstück auf Möbelstück aus der Wohnung heraus mitten auf die Straße — wo eben gerade Platz ist — abstellte. Staatliche Polizeiorgane ließen dem ganzen Vorgang ihren Schutz und sorgen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Mittlerweile ist die Räumung der Wohnung beendet, der Gerichtsvollzieher tritt von dem Schauplatz ab. Doch was geschieht alsdann, nachdem der Gerichtsvollzieher kaum der Stelle seiner Wirksamkeit den Rücken zugekehrt hatte? Auf die ausdrückliche Anordnung der Polizei und unter ihrem Schutze wird Möbelstück für Möbelstück in die „geräumte“ Wohnung wieder eingeräumt! Der Gerichtsvollzieher hat seine Pflicht getan, die Bensheimer Polizei, die ja ihre Mitmenschen vor dem Restriktion der Obdachlosigkeit beschützen soll, nicht munter, und so auf die Strafe gefasster Mieter hat wieder ein Dach über seinem Haupte. Das ist, weiß Gott, eine salomonische Lösung. Der einzig Betrübe bei der ganzen Sache ist der Hauseigentümer.

Große Wechselkäufungen aufgedeckt. Einer der Inhaber der Wälden und Schweinmästerei Kröger, Elmshorn bei Hamburg, ist unter dem Verdacht unläuterer Wechselmanipulationen verhaftet worden. Der Zusammenbruch der Firma hat im südlichen Holstein große Erregung hervorgerufen, weil sehr viele Bauern und Hofbesitzer von dem einen der Brüder im Vergabe von ungedeckten Krediten und Darlehen veranlaßt worden sind. Ein Hofbesitzer hat festgestellt, daß er durch die Wechselmanipulationen um annähernd 1/2 Million Mark betrogen worden ist.

Verhängnisvolle Folgen einer falschen polizeilichen Auskunft. Kürzlich wurde unter dem Verdacht, ein Sittendelikt begangen zu haben, der Buchhändler Otto in Hamburg verhaftet. Aus Entsetzen darüber hat die Frau sich und die Kinder mit Vergiftungsversuchen wollen, wobei die 13jährige Tochter und der 16jährige Sohn starben. Jetzt stellte sich heraus, daß Otto eigentlich nur in Schutzhaft genommen werden sollte, weil er infolge Vermögensverlust Selbstmord begehen wollte. Der verhaftete Polizeibeamte hatte aber der Frau mitgeteilt, er handle sich um ein Sittendelikt. Otto wurde gleich nach seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter wieder freigelassen. Jeder klammert sich so gut er kann. In Lüttich im Westfalen in Südwest ist man am Samstag in der Kirche Katholikenerkennungsfest. Es erscheint eine kleine Christusbüste mit dem weiß-roten Häubchen, wie an vielen Orten aller Länder. Nach vor Schreden fürchten Faschisten zum Priester und verlangen die Entfernung der Standarte. Begründung: Christus ist kein Tiroler gewesen und sie seien berufen, jeden „Kuffen“ zu unterdrücken. Der Priester verwiegerte die Entfernung und wollte sie austreten. Daraufhin nahmen die Faschisten ihren ganzen Mut zusammen, machten Angriffe auf die Statue, „heiligten“ sie und trugen das Häubchen fort. Der Priester bezeugte ihnen, daß er solches Vorgehen als Kirchenverstoß anzusehen müsse und daß es doch alles lächerlich wirkte, wenn es bekannt werde. In aller Stille wurde bald darauf die „Kuffe“ zurückgestellt.

Für 7 Millionen Reichsmark Diamanten. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die bisher kostbarsten Edelsteine unserer Erde, die Diamanten, ein nicht weniger häufiges Vorkommen als — nun, sagen wir mal — Kopalharz oder Glimmer zu verzeichnen hätten und der zweifelhafte Wert dieser Schöpfungsgeschenke gar nicht vorzüglich und bedenklich genug eingeschätzt werden könnte. Zu den vielen früher unerforschten Diamantenminen Süds- und Südwest-Afrikas kommen nämlich neuerdings 2 neue Fundstellen, deren Ergiebigkeit ganz darnach angesetzt zu sein scheint, den durch rücksichtsloses Zerlegen der lehrjahrlangen Diamantenabbauarbeiten mühsam genug aufrecht erhaltenen Wahn von der Kostbarkeit der Steine endlich über den Dünken zu werfen. In der Alexanderbahn südlich des Orangeflusses sind in diesen Tagen ein Dr. Merinich mit wenigen Helfern auf Regierungsland innerhalb von sechs Wochen für nicht weniger als 3 Millionen Reichsmark Diamanten, darunter Steine von wunderbarer Schönheit. Und es anderer Fundstelle bei Port Kolloth betrug die Ausbeute gleichlicher Digger, Diamantenfelder, in wenigen Wochen 7 Millionen Reichsmark. Die konfessionierten Goldminen von London befinden sich begriffslos in großer Aufregung, und die Südafrikanische Union, deren Wohl und Wehe mit den Risiken eng verbunden ist, wird schnelle Maßnahmen ergreifen müssen, um den Abbau und die Ausfuhr von Diamanten noch mehr zu unterbinden, als dies bisher schon geschehen ist, soll der Preis der Steine auch weiterhin auf dem Weltmarkt keine allzu große Senkung erfahren.

Ein Danzergeschenk. Der Maharadscha von Kaschmir hat einer Anzahl seiner Hünslinge jezt ein Geschenk gemacht, das man im wahren Sinne des Wortes ein Danzergeschenk nennen kann. Er hatte von seinem Vater eine riesige Gänsezucht geerbt, deren Unterhaltung für die Kleinigkeit von 30000 Mark kostete. Da der Maharadscha im Gegensatz zu seinem Kollegen ein außerordentlich hartnäckiger Herr ist, und die wachsende Gänzflocke nicht einfach umbringen konnte, aus Mangel an genügend Gänsebraten-Essen in seinem Reich, so verteilte er sie unter 10 seiner Hünslinge. Diese schlachten zu achten nun unter der fürchtbaren Last des fürstlichen Geschenkes, das jeden im Durchschnitt 30000 Mark im Jahre kostet und sie zwingt, ihre sonstige Lebensweise im Interesse der Gänse auf das äußerste einzuschränken. Eine ausdrückliche

Lederwaren

kauft man bei BROSS PFORZHEIM-BAUMSTR. 17

Einer der vielen Vorzüge

von MAGGI Suppen in Würfel ist die große Sortenauswahl. Da bei den verschiedenen Sorten die Zubereitung naturgemäß nicht die gleiche sein kann, beachte man genau die Kochanweisung eines jeden Würfels. Dann schmecken MAGGI Suppen vorzüglich.

1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Mag auch die Liebe weinen...
Roman von Fr. Urban.

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wie vornehm sah er aus in dem Gehetz mit dem Versäuertragen, der seine hohe, schlante Gestalt umschloß! Seine Gesichtsfarbe war gebläut von einer lächelnden Sonne; die etwas große Nase sprang scharf und charakteristisch hervor aus dem schmalen Kaffersicht. Der kurzgeschlittene, dunkelblonde Bart über der Oberlippe des Jungen, schmalen Mundes ließ ihn sehr jung erscheinen, trotzdem das Haar an den Schläfen schon einen leichten, silbernen Schimmer hatte. Seine Haltung war straff und militärisch. Dem schönen Bruder sah er gar nicht ähnlich. — Lore fühlte in seiner Nähe immer ein gewisses Herzklopfen, und doch gefiel er ihr zunehmend gut.

„Na, ihr keine Gesellschaft!“ rief der Legationsrat lachend, „wo soll es denn hingehen? Ihr geht ja aus wie die Sänenämmer!“

„Komm mit, Otel, komm! Wir wollen die wilden Enten am Kleinbelscher See füttern.“

Unverlebens warf ihm Otel dabei eine Handvoll Schnee ins Gesicht mit seinen kleinen, treibenden Händen, von denen er längst die ihm lässig angedrungenen Fausthandschuhe abgestreift hatte.

„Warte, du Schlingel!“

Der Legationsrat erwiderte den Angriff zu höchster Belustigung der Kinder, und setzte dann mit ihnen den Weg fort.

Die Kinder hängten sich an ihn, sprachen auf ihn los und waren so ausgelassen, daß Lore sie leise ermahnen mußte.

Es war das erste Mal, daß sie neben ihm herging und daß er sich eingehend mit ihr unterhielt. Er fragte sie nach ihrer Heimat, und er hatte eine so freundliche Art, daß sie alle Scheu verlor und mit ihm plauderte, als sei er ein alter Bekannter.

Diese kurze Stunde in seiner Gesellschaft blieb ihr eine köstliche Erinnerung. Sie lehte sich auch darüber hinweg, daß die Gräfin Almedeben ihr bittere Vorwürfe über das Schneeballgeschick machte, von dem die Kinder glückselig und ahnungslos bei Tisch erzählt hatten.

„Ja, beargüme nicht, Fräulein Betate, wie sie so unvorsichtig und gedankenlos mit Ollis Gesundheit umschien! Sie wissen, wie zart er ist! Eine Lungenentzündung könnte die Folge Ihrer unbedachten Handlungsweise sein.“

Der Graf wagte eine lässige Einrede; doch seine Frau sah ihn so vernichtend an, daß er achselzuckend schwieg. Trotz seines heftigen Widerstrebens mußte Ollis sofort ins Bett und bekam heißen Fiebertee zu trinken, um der „sicheren Erkältung“ vorzubeugen.

Am nächsten Abend stellte sich der Legationsrat zum Souper ein; mit ihm war eine befreundete Familie geladen, die aber in letzter Stunde ablagern mußte, da sie unentwärteten Besuch bekommen hatte.

Gräfin Vella war deswegen in schlechter Laune. Das konnte ein schöner Nacht werden, mit Mann und Schwager! Sie verbarg ihre Verdrücktheit darüber gar nicht. Sie sahen im Wohnzimmer, und während Vella in einem Ruhe blätterte, sprachen die Herren über gleichgültige Dinge. Ottolar blühte zuweilen schon nach seiner Frau.

Der Diener brachte die letzte Post. Ein Brief an „Fräulein Lore Berger“ befand sich darunter. Neugierig drehte ihn die Gräfin einem Augenblick in der Hand und warf ihn dann gleichgültig zurück auf das Tablett.

Ottolar wurde unwillkürlich blaß — er sah die Handschrift an — doch, die er vermutet, gefährlich hatte, war es nicht. — Ein Bild hatte ihm genügt, zu zeigen, daß die Adresse von einer ihm völlig fremden, energischen Männerhand geschrieben war. Lächerlich war es von ihm, sich solche Gedanken zu machen!

Von draußen, von der großen Diele her, klang das Lachen und Zischen der Kinder. Vella und die Herren lauschten darauf.

„Der geistige Sozjergang im Schnee hat Ollis ansehend doch nichts geschadet.“ bemerkte Almedeben mit feinem Spott.

„Woll ich vorgebeugt habe!“ entgegnete Vella scharf. „Wenn ich mich nicht um alles kümmerte! Die Berger ist wirklich unzuverlässig. Ich weiß nicht, ob ich sie noch lange behalte. Man kann ihr ja nicht mal ruhig die Kinder anvertrauen!“

„Meine Ansicht ist, daß gute Kinder wohl nirgends besser aufgezogen sind, als bei dieser jungen Dame.“ Vella fixierte ihn spöttisch.

„Ah, wohl, weil sie so häßlich sein soll. — wie wenigstens Ottolar behauptet. Hast du das auch gefunden?“

„Ich habe mir keine Mühe gegeben, das herauszufinden. Die augenfällige Schönheit dieses Mädchens spricht ja für sich selbst. Und sie ist eben so gut wie schön, so daß sie nur den besten Einfluß auf die Kinder hat. — Mir ist es wirklich nicht gleichgültig, von wem die Kinder, die ich lieb habe, erzogen werden!“

„Ah, das ist sehr schmeichlerhaft für mich, lieber Almedeben!“ Vella legte die Fingerringe gegeneinander und sah ihn lächelnd an. „Es sind doch meine Kinder! Ottolar hat ja noch zwei — nicht wahr?“ wandte sie sich an ihren Gatten.

Der wurde dunkelrot, und seine Hände ballten sich zu Fäusten.

„Vella!“ rief er zornbeugend hervor.

„Nun so, weshalb erweist du dich, mein Freund? Ich frage es dir doch nicht nach, das weißt du ja! Nur streue ich mich, daß Almedeben sich so sehr für meine Kinder interessiert, während ihm die deiner ersten Frau doch ein Dorn im Auge waren.“

Ottolar sprang so heftig auf, daß der Stuhl, in dem er lehnte, auf dem glatten Parkett ein Stück zurückging. Die Adern auf seiner Stirn schwellten did an, in seinem Gesicht arbeitete und zuckte es.

(Fortsetzung folgt.)

der „Bremen“ ist man von etwa 50 Stellen im In- und Ausland an die Junkers-Werke mit dem Ersuchen herangetreten, Klugeuge für Ozeanüberquerungen zur Verfügung zu stellen. Es ist also offenbar damit zu rechnen, daß schon in allernächster Zeit ein neuer Wettbewerb einsetzt. Wie ein Spätabendblatt behauptet, wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Start in Wien vor sich geht.

Kaufhebung des Privatigentums an Land in Rußland.

Moskau, 25. April. Das neue Gesetz der Sowjetregierung über die ländlichen Besitzverhältnisse ist fertiggestellt und steht vor der Unterschrift. Wer Land kauft, verkauft, an andere überträgt, vererbt oder ein Erbe antritt, macht sich strafbar. Alles Land ist an die Mitglieder der Genossenschaft der ärmsten bäuerlichen Schichten zu verteilen wobei diejenigen, welche das Wahlrecht besitzen, die erste Hand zuseht. Das erzeugte Getreide ist Eigentum des Bauern. Er muß es aber an die Regierung zu den von ihr vorgeschriebenen Preisen verkaufen. Bezüglich des Pachtens von Land und der Verwendung von Arbeitskräften sind strenge Maßnahmen getroffen, welche ebensinnliche Antriebe der Polaken — das heißt der bäuerlichen Obersten — verhindern sollen.

Bombenattentat in Tunis.

Paris, 25. April. In der vergangenen Nacht explodierte eine Bombe in der Straße von Tunis. Die umliegenden Häuser wurden schwer, doch nur oberflächlich beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. Es ist das zweite Attentat dieser Art, das in kurzer Zeit in Tunis verübt worden ist. Von den Tätern wurde bisher keine Spur gefunden. Man fragt sich auch vergeblich, welcher Zweck mit diesen Attentaten verfolgt werden soll.

Neues Erdbeben in Korinth.

Athen, 25. April. Heute Nacht 2,45 Uhr ereignete sich in Korinth ein neues starkes Erdbeben, dem ein heftiger Sturm folgte. Seit gestern regnet es. Nach dem Erdbeben verwandelte sich der Regen in Hagel. Das Erdbeben hat die Häuser von Korinth, die noch stehen geblieben waren, nun in Trümmer gelegt. Die Nacht, die außerordentlich finster war, verging in Gedächtnis der Elektrizitätswerke vernichtet hat. Das Erdbeben meldete sich mit dumpfem Donner an, dem sofort die Erdstöße folgten. Der Teil der Bevölkerung, der nach dem ersten Erdbeben wieder in die Häuser sich gewagt hatte, flüchtete nach dem ersten Anzeichen des neuen Erdbebens in wildester Panik mitten durch den Hagel weit hinaus und wagte erst in größerer Entfernung von der Stadt Halt zu machen. Auch in Athen war heute früh ein ziemlich starkes Erdbeben zu verspüren. Sachschaden wurde hier nicht angerichtet. Im Hafen von Piräus hat sich der Meeresspiegel merklich gehoben. Stellenweise bis zu 8 Meter. Man glaubt, daß dies mit dem Erdbeben von Korinth zusammenhängt.

Die später aus Korinth eingetroffenen Nachrichten geben ein furchtbares Bild über die Leiden und die Not der dortigen Bevölkerung. Das unterirdische Rollen, das dem heutigen Erdbeben voranging, verlegte die verarmte Bevölkerung fast in Wahnsinn. Hauptsächlich war das dem Erdbeben folgende Gewitter. Unter der Bevölkerung von Korinth hat sich nunmehr der Überglaube verbreitet, daß in der Umgebung der Stadt die Erde sich ins Meer sinken werde. Deshalb brachen in der frühmorgens Nacht trotz Gewitter und Hagel ganze Karawanen aus Korinth auf, um in das Innere des Landes zu ziehen. Der Orkan und Hagel dauern auch noch heute früh an. Allgemein befürchtet man, daß sich das Erdbeben wiederholen werde. Der unterirdische Donner hält noch immer an, was als Anzeichen

eines neuen Lebens gedeutet wird. In den Morgenstunden gab es tatsächlich in Korinth ein neues Leben, das aber ziemlich schwach war.

Bennett gestorben.

Newport, 25. April. Auf den „Bremen“-Flug ist ein schwerer Schicksal gefallen. Der amerikanische Flieger Bennett, der mit Waldem von Detroit mit einem Nordflugzeug für die „Bremen“ bringen wollte und in Quebec an Herz-Kreislaufer erkrankt darniederlag, ist heute morgen gegen 11 Uhr gestorben. Die Expedition Lindberghs, der Serum für den Flieger aus Newport gebracht hatte, ist also zwecklos geblieben.

Die Trauer für Bennett.

Newport, 25. April. In der 5. Avenue und in anderen Straßen, die schon ihren aus amerikanischen, deutschen und irischen Fluggen, dem Newporter Stadtwappen und den Wappen der „Bremen“-Flieger zusammengesetzten Heißschmuck tragen wurden heute anlässlich des plötzlichen Todes des Fliegers Bennett die amerikanischen Flaggen auf Halbmast gesetzt. Das von den höchsten Behörden auf Samstag angeordnete Festhalten der Ehren der „Bremen“-Besatzung ist auf Montag verschoben worden.

Start der „Bremen“-Flieger mit dem Nord-Flugzeug.

Newport, 25. April. Die „Bremen“-Flieger werden von einem von Baron von Hinesfeld an dem Newporter Amerikaner gerichteten Telegramm morgen Greenly Island mit dem Nord-Flugzeug verlassen. Ein Start ist für die „Bremen“ bei dem augenblicklich herrschenden schlechten Wetter nicht möglich. Aus dem Telegramm geht nicht hervor, warum der „Bremen“-Flug bei schlechtem Wetter nicht möglich ist. Vielleicht hat die Beschädigung des Flugzeuges nur so notwendig gemacht, daß ein längerer Streckenflug bei schlechtem Wetter ein großes Risiko wäre.

Gemeinde Amdach.
Die
Einweihung des Krieger-Denkmal
erfolgt am
Sonntag den 29. April 1928, nachm. 2 1/2 Uhr,
was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Den 25. April 1928.
Gemeinderat.

Langenbrand.
Viehmarkt
am Montag den 30. April, wozu einladet
Den 25. April 1928. Schultheißenamt.
Es darf nur Vieh aufgetrieben werden, das nachweislich aus seuchenfreien Bezirken stammt.
Personen aus Sperrgebieten oder Beobachtungsgebieten ist der Zutritt zum Markt verboten.

Hausfrauen!
Kein Spänen, kein Einwaschen mehr nötig!
Mit „Hausmeisterstolz“ geht Bohnerleicht
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Ärger. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:
Carl Pfister, Neuenbürg.
Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Döbel; C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.

Hühneraugentod Vau-Ha-Cee
entfernt jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze im Nu. Seit fast 30 Jahren im Gebrauch.
In Neuenbürg zu haben bei Friseur Köhler. Sonst wird Bezugsquelle genannt durch allein. Föhl: Julia-Werke, Freiburg, Bad., Begr. 1898.

Igelstoch-Schömberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Montag den 30. April 1928
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Nahen“ in Schömberg freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Georg Keppler, Bäckereimeister,
Sohn d. Fried. Keppler, Gemeindepfleger i. Igelstoch.
Berta Kappler,
Tochter d. Fried. Kappler, Bäckereimstr. in Schömberg.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Schömberg.

Neuenbürg.
Stadt Karten!
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 28. April 1928
im Gasthaus s. „Eintracht“ in Neuenbürg
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Kojchig, Julie Geiser,
Neuenbürg. Neuenbürg.
Kirchgang 1/2 2 Uhr in Neuenbürg.

Conweiler-Schömberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 28. April 1928
im Gasthaus s. „Löwen“ in Schömberg
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Karcher,
Sohn der Marie Karcher, Witwe.
Käthe Fuchs,
Tochter des Gottl. Fuchs, Schneidermeisters.
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Schömberg.

Leistungsfähiges Textil-Verandhaus
sucht zum Besuch von Privathandelschaft tücht., ehrl.
Herrn oder Dame
mit guten Umgangsformen. Geboten wird eine gute Provision bei billigen Warenpreisen, verlangt wird jedoch intensive Arbeit. Bewerbungen mit Referenzen u. D. P. 9898 an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

Alte und leistungsfähige Stuttgarter Hypothekensirma, die jährlich Millionen von Kapitalien in Hypotheken zu vergeben hat, sucht in einer Anzahl von Gemeinden des Oberamtsbezirks
Vertrauensleute und Vertreter
gegen gute Bezahlung.
Bewerbungen erbeten unter S. T. 4000 an Maasenstein & Vogler, Stuttgart.

1 1/2 Tonnen-Chevrolet Schnell-Lastwagen
mit vollständig geschloss. Führeritz, Reifliche 1,80 x 2,76 x 0,50 Meter, fabrikaner, sehr billig zu verkaufen.
Heinrich Gerstel, Pforzheim,
Telefon 2316. Mühlbacher-Str. 14.

Birkenfeld, den 25. April 1928.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Oskar Karl
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir der Fa. H. Wegau und deren Geschäftspersonal, den Schulfreunden und Schulfreundinnen, den Vereinen, für die vielen Blumen- und Kranzspenden und allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.
In tiefer Trauer:
Familie Gottlob Vögner.

W. Forstamt Hirsau.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufsteig.
Am Montag den 7. Mai 1928, nachmittags 1 Uhr in Hirsau, Kurhotel zum Kloster Hirsau aus Staatswald: Altbürgerberg, Abt. 5 Altbürgersteig, 6 Lange Wand, 7 Wandelgrund, 8 Bleidje; Löhnhardt, Abt. 2 Kohlberg, 3 Kohlsteig, 7 Kohlsteig, 11 Rittweg, 14 Hühnerleich, 15 Heuweg, 16 Schworlenhau, 17 Gründe, 18 Sanktlausen, 19 Wolfgrube, 20 Zellerkopf, 26 Markgrafenswald, 31 Erstmühlkopf, 32 Erstmühllehlinge, 35 Delgrund, 39 Lange Mauer, 40 Bord. Ruffenwald, 41 Hirt. Ruffenwald, 42 Glaslinge: 110 Fo.-Langh. Fm.: 4 I., 38 II., 46 III., 13 IV., 1 V.; 6 Fo.-Sägh. Fm.: 1 I., 2 II., 1 III.; 1815 La.-Langh.: Fm.: 505 I., 735 II., 582 III., 194 IV., 67 V., 8 VI.; 232 La.-Sägh. Fm.: 56 I., 55 II., 48 III., 34 IV., 7 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, O. I. H. Stuttgart.

W. Forstamt Calmbach.
Forstmeister- und Oberförster.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufsteig.
Am Freitag den 4. Mai 1928, vormittags 11 Uhr in Calmbach in der „Sonne“ am Staatswald I. Eiberg, II. Hengberg, V. Köbling, 142 I., 205 II., 111 III., 14 IV., 5 V. Kl. Abschn.: 15 I., 7 II., 13 III., 4 IV., 3 V. Kl.; 56 Fl., 157 Ta. mit Fm. Langh.: 312 I., 277 II., 228 III., 116 IV., 150 V., 73 VI. Kl.; Abschn.: 48 I., 25 II., 36 III., 17 IV., 5 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, O. I. H. Stuttgart.

Birkenfeld.
Zwei gute
Milch-Ziegen
mit Jungen
sind zu verkaufen
Herrenalber-Str. Nr. 17.

Lehrling
in ein Holzgeschäft gesucht.
Bewerbungen erbeten unter Nr. 418 an die „Enghäuser“ Geschäftsstelle.
Karl Kungmann
statt; wir bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.
Teppiche
nur bestbewährte
deutsche Qualitäten
echte Perser all. Provenienzen liefert auf Wunsch auch bei bequem Teilzahlungen das bekannte
Teppichhaus Eberhard, Stuttgart, Königstrasse 1.
Schreiben Sie sofort!

Loba Parket
Ihr Bohnerwachs